



**Rainer König**

## **Die Krise als Chance**

Die Bilder schockieren:

- Zu Silvester greifen Jugendliche systematisch die Polizei, Feuerwehr und Sanitäter an.
- Im kleinen Rest-Lützerath kämpfen zumeist junge Leute um den schon verlassenen Ort, als wenn es um den Untergang der Welt gehen würde. Greta Thunberg vergleicht das alles dem Reich des Bösen im „Herrn der Ringe“.
- Woanders kleben sich Mitglieder der „letzten Generation“ auf Straßen und an Bilder, um den Endzeit-Kampf ums Klima zu unterstützen.
- Der Krieg gegen die Ukraine dauert schon knapp ein Jahr und scheint immer brutaler zu werden – die „Zeitenwende“ fordert nun Schützenpanzer aus Deutschland.
- Eine Analyse der staatlichen Förderbank KfW sieht wegen Fachkräftemangel, schwacher Produktivitätsentwicklung und drohenden Konflikten um immer knappe werdende Ressourcen den deutschen Wohlstand in Gefahr.
- Ach ja: die Energiekrise, die Klimakrise („Das Eis der Zugspitze schmilzt“) und Corona mit seinen vielen Toten und Betroffenen sowie den Lieferkettenproblemen hätte ich fast vergessen.

Das Zeitgefühl: die Welt geht unter, zumindest steht sie am Rande einer national-globalen Riesen-Katastrophe.

Ich will die aktuellen Probleme zu Beginn des Jahres 2023 nicht schönreden. Aber was mich nervt, das ist die konsequente Hoffnungslosigkeit, das apokalyptische „Wir sind verloren“-Gerede, das einem zur Zeit überall entgegenschallt.

Nein, wir sind nicht verloren. Und wir leben auch nicht im schlimmsten Krisenjahr oder Krisenjahrzehnt aller Zeiten:

- Wie muss es den Menschen in den Pestjahren zwischen 1346 und 1353 ergangen sein, wo in Europa ca. 25 Millionen Todesopfer zu beklagen waren?
- Wie fühlten sie sich wohl im Verlauf des 30-jährigen Krieges oder vor knapp 100 Jahren nach Erstem Weltkrieg und Spanischer Grippe, die zusammen 20-70 Millionen Menschen das Leben kosteten. Und die, die das überlebt hatten, verzweifelten 1923 an Hunger, Ruhrbesetzung, Hitlerputsch und Hyperinflation (1 Ei kostete am 2. Juni 800 Mark, am 2. Dezember 320 Milliarden Mark!!)<sup>1</sup>.
- Und wie schlimm es den Menschen gar im Zweiten Weltkrieg erging, können wohl nur die armen Ukrainer nachvollziehen, die sich gerade alle paar Stunden in den Luftschutzbunker retten müssen.

Aber wir brauchen gar nicht 650, 350, 100 oder 80 Jahre zurückgreifen. Selbst ich kann mich in meinem nicht ganz so langen Leben an kein Jahr und an kein Jahrzehnt erinnern, wo man sich nicht am Ende der Geschichte fühlte.

Das gilt auch und vor allem für die durch ABBA´s Wohlfühl-Hits und die gewonnene Fußball-WM in Deutschland rosig verzerrten 70er Jahre. Einige Historiker erklären dieses Jahrzehnt (und nicht etwa das unsrige) zum Jahrzehnt der Super-Krisen. Zur Erinnerung:

- Mit dem Weltwährungssystem von Bretton Woods kollabierte damals die gesamte Wirtschaftswelt und damit die Basis von 20 Jahren Aufschwung. Ab Mitte der 70er begann denn auch die jahrzehntelange große Wirtschafts-Krise im Westen mit steigender Massenarbeitslosigkeit, dramatischer Verschuldung der öffentlichen Haushalte und abnehmender Kaufkraft. In nur drei Jahren versechsfachte sich die Arbeitslosigkeit in Deutschland von 0,7 % Vollbeschäftigung zu Beginn der 70er auf damals schockierende 4,5 %,
- Durch den Ölpreisschock wurde Energie teurer und die Abhängigkeit von den Ölförderländern deutlich – ein paar autofreie Sonntage waren die eher symbolische Antwort, machten aber richtig Angst.
- Der Club of Rome prognostizierte eine sehr düstere Zukunft, wonach die Ölreserven nur noch ein paar Jahre reichen würden.
- Der Krieg in Vietnam war gerade zu Ende, da begann die UdSSR 1979 in Afghanistan einzumarschieren. Wieder ein großer Krieg in der Welt und zudem sehr viel Hunger, Elend und Bürgerkriege in Afrika.
- Im Kern-Reaktor von Three Miles Island im amerikanischen Harrisburg kam es 1979 zur ersten (partiellen) Kernschmelze und damit zu der bis dahin größten nuklearen Reaktorkatstrophe. Allerdings ließ dann das Reaktorunglück in Tschernobyl 1986 das in Three Miles Island wie einen harmlosen Betriebsunfall aussehen. In Deutschland radikalisierte sich aber der eh schon große Protest gegen die Kernkraft enorm. Gegen die 1979er Bilder vom Protest gegen das geplante Endlager in Gorleben erscheinen die heutigen aus Lützerath wie Fotos von einem fröhlichen Kindergeburtstag.

---

<sup>1</sup> Ich empfehle hier die spannenden Bücher „1923: Ein deutsches Trauma“ von Mark Jones und „1923: Endstation. Alles einsteigen!“ Von Peter Süß

- Das Chemieunglück 1976 im italienischen Seveso erregte die Öffentlichkeit, obgleich es keine Menschenleben kostete. Aber es war nur ein Vorgeschmack auf das Chemie-Unglück im indischen Bhopal 1984, bei dem ca. 20.000 Menschen starben.
- Zu allem Überfluss terrorisierte bei uns auch noch die Rote-Armee-Fraktion das Land, dem die Politik mit dem sog. Radikalenerlass zu begegnen suchte.
- Überhaupt war es ein Jahrzehnt des Terrors: Der Nahe Osten stand die ganze Dekade über in Flammen und von München 1972 sind weniger die Spiele als vielmehr der palästinensische Terrorakt in Erinnerung. Reihenweise wurden in den 70er Jahren Flugzeuge entführt

Stefan Koldehoff spricht deshalb für dieses Jahrzehnt vom „Ende der Zuversicht“.<sup>2</sup>

Zugleich bildeten die 70er aber auch das Jahrzehnt großer hoffnungsvoller Innovationen und Veränderungen, die bis heute positiv nachwirken:

- Das System freier Wechselkurse ohne Ankerwährung löste Bretton Woods ab und hält bis heute – mit allen Vor- und Nachteilen (s. Finanzkrise 2008/2009).
- Sowohl das Internet als auch der PC wurden in diesen Jahren erfunden – Bill Gates und Paul Allen gründeten 1975 Microsoft, Steve Jobs und Steve Wotzniak 1977 Apple.
- Es war ein gewisser Martin Cooper von Motorola, der 1973 das erste Handy zusammenbaute und am 3. April des Jahres mit eben diesem 1-Kilo schweren Monster in New York tatsächlich telefonierte.
- Völlig neue Ölreserven wurden entdeckt, Energie war wieder preiswert und die Warnungen des Club of Rome gerieten in Vergessenheit.
- Der Krieg der UdSSR bildete den Anfang vom Ende der SU und der damaligen weltpolitischen Blockbildung. Vor allem die exorbitanten Kriegskosten hatten die UdSSR in den Ruin getrieben.
- Die Sicherheits-Regeln für Chemiefirmen und Kernkraftwerke wurden verstärkt.
- Und kulturell eröffneten uns Filmgötter wie Fassbinder, Coppola, Herzog, Kubrick, Spielberg, Lucas und Wenders neue Sehwelten. Ja, auch *Der Pate*, *Aguirre – Der Zorn Gottes*, *Barry Lyndon*, *Der Weiße Hai*, *Star Wars* und *Alice in den Städten* sind Kinder der 70er. Zudem: 1976 kam die Neue Deutsche Welle auf in deren Verlauf Nena 1978 zum ersten Mal live auftrat.

Krisen sind immer der Höhe- und Wendepunkt von Entwicklungen. Sie machen kreativ. Katastrophen dagegen meinen den dauerhaften Niedergang. Sie machen depressiv. Wir leben auch heute in einer Welt der Krisen. Katastrophen aber, die sehen anders aus.

Ich bin deshalb gespannt und neugierig auf die Innovationen und hoffnungsfrohen Veränderungen, die das jetzige Jahrzehnt bringen wird – Quantencomputer, Wasserstofftechnologie und Künstliche Intelligenz stecken noch in den Kinderschuhen. Wer hätte vor drei Jahren gedacht, dass uns RNA-Vakzine vor einer echten Corona-Katastrophe bewahren würden. Sie kamen in nur einem Jahr auf den Markt. Das ist Weltrekord. Und sie wurden nicht im Silicon Valley, sondern in Mainz erfunden. Also in der Stadt, in der 1440 ein gewisser Henne Gensfleisch den modernen Buchdruck ersann. Bleiben wir also hoffnungsvoll, mutig und optimistisch!

<sup>2</sup> <https://www.deutschlandfunk.de/die-krise-der-70er-jahre-100.html>